

Verlag Bibliothek der Provinz

Dine Petrik
Funken.Klagen

Gedichte

Dine Petrik
Funken.Klagen
Gedichte

herausgegeben von Richard Pils

ISBN 978-3-99028-542-8

© *Verlag* Bibliothek der Provinz
A-3970 WEITRA 02856/3794
www.bibliothekderprovinz.at

Coverabbildung: Dine Petrik, Blick durchs Fenster, Aleppo 2010



(abtreten)

spuckt der halb vom wald
ausgetrunkene teich dann
und wann noch gewesenes aus
ans verwilderte ufer
home movies aus der zeit
– der allzeit zeitgemäßen
bis der selbstgezogene schleh-
dorn sich entledigt seiner wut
: märz ist es nicht gewesen
nur ein hakenschlag am ufer
ein verlegenes hello goodbye

– ein spuk der sich verlor
an einem fenstertag

(antreten)

wird noch geschehen
dass ich zeilen ziehe fünf
ins dritte leben: immerhin
a healthy female music
drehe den notenschlüssel
durch dezime intervalle
durch mich anhimmelnde sterne
spüre wie die duren spuren
noten zoten mezzis höhen –
: auf die dur lass ich es sein
wo bin ich wer – bloß das
motiv für ein andante und
das licht in meinen augen
scheinet in der finsternis
sagt wer? tolstoi

(am lugeck)

zivilisieren meint maskieren
für die nacht sich kostümieren
besser noch als kein gesicht –
gewisse körperteile schon in aktion
sagt er, die hand am handy: zeit
was ist das, was poeme, verse?
zigaretten zirka ach-zig netze
für den herzscherz raucht
und trinkt er artgesotten
stets im spiegel seine
lackschuh: pö a pö

(annebeln)

schon wird der tag
mit spitzer feder abgenagt
der abend schwelt im kochtopf
nebel hängt im fenster wie gardinen
geifernd nach emotionen –

schon steht maria lichtmess vor der tür
nicht mehr als zugluft, rote nase
geifernd nach dem sich ins wort
fallenden zib-2 gerede
: thema depressionen –

(fa wie fakt)

ich staube ab ich ecke an
an großbuchstaben
alles kleingeschriebene
sage ich, törnt mich an
ich steh aufs ungereimte
– punkt und komma?
fa
fadoleszenzen –
flüchtig fabulieren funkeln
fungizieren fein: fakt
fabelhaft
freischaffend
freilich!
: was die faust fühlt
ist ein feines unfeines fallout

(vorn raus)

luftweben für die atemgeige
bogenstriche das gewebe stille
fasert in ein arioso –
tonkontinuen tief ein
noch tiefer aus!

der von halbvoll bis leeren
lunge geht ein licht auf
aufgeblähte flügel
levitate – ach! ich atme BACH
hat viel getwittert
und gezittert: seine glücksmotive
tutti soli im vibrato jedes haar
in der berückenden perücke

(fester fast)

mir unbekannt
der herr mit mascherl
kleines tascherl – ein
geschmierter, sagt wer
ungepflegtes deutsch
rebellianer fest das fast
food in der hand
das hemd im rot-weich-roten
sterne rechts links und am hut
loch im gesicht
im schritt sein
winzig kleiner
... wanst

(rauch und reba)

längst abgewöhnt, bloß ein erinnern
sagt, ist nur die handbewegung
aber durst, sein durst bleibt
ungestillt –

zum abstillen vielleicht
ein paar agapen und dann reha
und schon frühpension
in rünstig-rüstiger
demenz

(neo logo)

mittlerer jahrgang: die art vollblut
underwood – ein tauchen treten
betet auch, in fremden betten
stiert durch die politpotenza
pisst auf gestern
stößt durch neon – cheese!
anzug krawatte socken prada
schürzt sich mit gravierter lippe
dreht aus worten lassos
liebend gern daheim
wirft er sie aus und vor das haus
einen brikettsack für den winter
: tschüs kinder!

(über ich)

ob die mit meiner stimme
leicht schwer oder sonst was ist
mundwässrig toll wie die kirsche
die netzhaut flau mehr stargrau
kalt wie der abgegriffene ast
der sie trägt – tragen soll

ob der schräg angeschlagene
blick für die katz
übersauert der magen
das herz samt der terz

ob der bacardi ihr schwer
auf der zunge liegt –

(logen fassen)

ums gehen geht es
geht noch eine zeit
lang, sagt er, brutto
netto warum darum
kitt und mörtel um das
loch in der fassade
logt sich lügt sich ein in
den bahö mit lascher haut
und straffer braut
rein ins TV
ums ansehen gehts
klebt sich die kröten an die stirn
ob falsch ob echt –
am
gaumen stockt es
nie bis irgendwie
das schamgefühl

(zwischenzwänge)

über zwei dicken lippenstrichen
klicken kalinkas augen auf und zu
zarte zierrosen schrägen ins gesicht
pinkrotes haar schlägt wellen
moschusdüfte –
nylon am un-
straffen body
zwei verrutschte nähte
schwarz vernetzt
ein standbein reicht
viel silikon zwingt sich ins
aug der schwarzen limousine
: burlesk – oder was

(frage verkehrt)

alles meisterwerke, hochglanz
ein vermeer sagt wer: verkehrt
uralt, nichts wert, verjährt!
: verflixt, ein neues verb!
zu derb die kunst von heut
die art gehört/
platt was sich da beschert
und hochbegehrt die zeitgenossen
sagt wer aber umgekehrt
wer hat das wort
wer spricht vermehrt
wer setzt auf wert
und umgekehrt –
zu guter letzt alles geklärt
: in dressur steckt das pferd
wiehert merde

(hymenlos)

nichts nicht das geringste hier
verloren einen zug noch
und auf hopp ein flopp
: ein ausrangierter zug-
waggon, ein schräger ton
und schon
dahin das ding
das man nicht sieht
braucht keiner mehr
war eh zu schwer
mitsamt der ehr
das dicke end ein video
läuft bis zum nächsten
stopp

DINE PETRIK, geboren 1942, Burgenland, mit 17 Übersiedlung nach Wien. Bürolehrgang, Fakturistin, Sekretärin, Abendschulungen u.a. Handelsschule Weiss. Wiener Kunstschulen: Schillerplatz und Lazarettgasse. Schreibt und publiziert seit 1990.

Freie Autorin, Lyrik und Kurzprosa in diversen Anthologien. Reiseliteratur, Essays, Feuilletons in diversen österreichischen Tageszeitungen (Der Standard, Die Presse, Wiener Zeitung, Salzburger Nachrichten).

Publikationen im *Verlag* Bibliothek der Provinz:
„Flucht vor der Nacht“, Roman

Verlag Bibliothek der Provinz

Literatur, Kunst und Musikalien